

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Seite oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

Königliches Oberamts-Gericht Backnang.

## An die Schultheißenämter des Bezirks.

Dieselben werden andurch erinnert, den heuer erstmalig zu erstattenden Bericht über die während des abgelaufenen Jahres bei dem Gemeinderath

1. im Ganzen angefallene —
2. hievon durch Urtheil, sowie
3. auf gültige Weise erledigte —

Zahl von Rechtsstreitigkeiten spätestens bis zum 15. d. M. vorzulegen.  
Den 3. Januar 1870.

Oberamtsrichter  
Clemens.

Backnang.

## Haus-Verkauf.

Zu Folge Gemeinderathsbeschlusses wird dem Hammer Daniel Helmsdorfer dahier, im Wege der Hülfsvollstreckung am

**Samstag den 13. Januar 1870,**  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Eine Hafnerwerkstätte mit Wohnung an der Staig, Nr. W.-N. 400 fl. Gerichtlicher Anschlag 300 fl., wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ein weiterer öffentlicher Aufstreich nicht stattfindet.  
Den 22. Dezember 1869.

Rathsschreiber  
Krauth.

Zell,

## Güter-Verkauf.

Aus der Santmasse des Johann Ebert, Schäfers in Zell kommen am

**Montag den 24. Januar 1870,**  
Mittags 11 Uhr,

im Hause des Anwalts Kayler daselbst im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

**Markung Staigacker:**  
1/2 Mrg. 25,5 Mth. Acker,  
11,0 Mth. Debe,

1/2 Mrg. 36,5 Mth. der sog. Tobiasacker am Fußweg, neben der Zeller Markungsgrenze,

Gerichtlicher Anschlag 710 fl.

**Markung Strümpfelbach:**  
1/2 Mrg. 4,9 Mth. Acker im Starckenfeld

1/2 Mrg. 22,1 Mth. Acker im Wachholderholz,

Gerichtl. Anschl. dieser beiden Stücke zus. 230 fl.

**Markung Zell:**  
1/2 Mrg. Acker im Eichbühlle,

Gerichtlicher Anschlag 150 fl.

1/2 Mrg. 10,1 Mth. Acker im Staighau, Gerichtlicher Anschlag 250 fl.

1/2 Mrg. 12,7 Mth. Baumwiese im Staighau, Gerichtl. Anschl. 200 fl.

Hiezu werden Liebhaber hiedurch eingeladen.  
Den 28. Dezember 1869.

Schultheißenamt  
Gann.

**Schuldscheine**  
der Eheleute und Ledige empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.

es tarzt nicht, sondern verflüchtigt sich, ohne irgend welchen Rückstand zu lassen, macht daher das häufige Rußen der Apparate vollständig überflüssig, die Winterfalte hat keinen Einfluß darauf, es bleibt selbst bei - 30° flüssig. Die Anwendung des Opal-De's für telegraphische Zwecke ist von Seiten der Generaldirektion der Telegraphen des norddeutschen Bundes empfohlen und bei den meisten Verwaltungen zu ihrer vollen Zufriedenheit in Gebrauch.  
„Frankf. Arbeiter.“

**Neuer Dampfessel.** Die größte Neuigkeit auf der New-Yorker Ausstellung ist ein Dampfessel von Thomas Mischell. Derselbe besteht aus einem horizontalen schmiedeeisernen Cylinder ohne Nietung; dieser Cylinder ruht mittelst hoher Zapfen in Lagern und dreht sich langsam. Er erzeugt nur soviel Dampf als gerade gebraucht wird, indem eine Speisepumpe das nötige Wasser entpumpt. Um daselbe aus seinem sphäroidalen Zustande zu bringen, in welchem es bekanntlich nicht verdampft, oder deutlicher gesagt, um die Wassertropfen zu zerreißen, hat der Erfinder dem Kessel eine rotirende Bewegung gegeben. Der Druck in dem Kessel wird automatisch regulirt durch ein selbstthätiges Ventil; hat er eine gewisse Höhe erreicht, so schließt dieses Ventil ab und läßt kein Wasser weiter in den Kessel passiren. Die Speisung beginnt erst wieder, wenn der Druck auf eine bestimmte Pressung gesunken ist. Der ausgestellte Kessel hat eine Länge von drei Fuß und einen Durchmesser von zwei Fuß; er soll hinreichend Dampf für eine 10pferdige Maschine liefern.  
(Frankf. Arbeitg.)

**Eine neue Art von Belenchtung** ist in Paris in Aufnahme gekommen; sie beruht auf Zuleitung von Sauerstoff in das gewöhnliche Gas. Neu bei dieser Einrichtung ist, daß Sauerstoff und Wasserstoff in so großen Mengen und so wohlfeil producirt werden können, daß die Kosten weber der Herstellung der Anstalten noch der täglichen Produktion die des gewöhnlichen Gases weit nicht erreichen, während man zugleich ein ungleich schöneres und stärkeres Licht erhält.

## Fruchtpreise.

Von württembergischen Märkten.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Backnang den 29. Dezbr. Dinkel 3 fl. 34 Kr. Gemischtes — fl. — Kr. Kernen — fl. — Kr. Haber 3 fl. 18 Kr.

Winnenden den 23. Dez. Kernen — fl. — Kr. Dinkel 3 fl. 39 Kr. Haber 3 fl. 20 Kr. ferner per Ctr.: Gerste 1 fl. 6 Kr. Mischling 1 fl. 20 Kr., Roggen 1 fl. 16 Kr., Ackerbohnen 1 fl. 20 Kr., Weizen 1 fl. 36 Kr. Linsen 2 fl. — Kr., Weichkorn 1 fl. 16 Kr. Wicken — fl. — Kr., Kartoffeln 20 Kr. 1 Pfd. Butter 24 Kr. 1 Bund Stroh 10 Kr. 1 Ctr. Heu — fl. — Kr.

Wibersach den 29. Dez. Korn 5 fl. 21 Kr. Roggen 3 fl. 46 Kr. Gerste 4 fl. 28 Kr. Haber 3 fl. 13 Kr.

## Unterhaltendes. Frauenliebe.

Novelle von Otto Stagan.

1.

Zu den anmuthigsten Landschaften meiner Heimat Niprucken, die an Naturschönheiten keineswegs so arm ist, wie man gewöhnlich annimmt, gehört das bernsteinberühmte Sam-

land, das gegen Westen und Norden von den tiefblauen Wogen der Dtsche umspült wird, während das Innere sanfte Hügelketten durchzieht, getränkt von ausgedehnten Laub- und Nadelwäldern, in denen außer großen Nadeln von Firschen und Nehen auch das sonst so seltene Elch oder Elenthier noch angetroffen wird.

Am der Nordküste von Samland erhebt sich das bisher flache und kahle Gestade der Dtsche plötzlich zu einer fast senkrechten Höhe von ein- bis zweihundert Fuß; es wird häufig durchbrochen von breiten, vielgewundenen Schluchten, die sich viertelmeilenweit ins Land hineinziehen, an deren Wänden dichtes Gesträuch und hohe Bäume, oder auch kleine Häuser und ganze Dörfer hinaufklettern, während von der Höhe zahlreiche Wasserbäche in schmalen Rinnen herabgleiten und über Steine und Geröll mit hastigem Gemurmel dem Meere zueilen.

In solcher Uferschlucht zerstreut liegt ein großes Fischerdorf, das etwa sechzig Hütten zählt und Groß-Ruhren heißt. Tritt man aus dem prächtigen Forstwalde, prangend in breitstämmigen Buchen und majestätischen Eichen und bevölkert mit zahlreichem Edelwild, so hat man alsbald Dorf und Schlucht zu Füßen; und jenseits derselben eine weite Gaidel, mit spärlichem Gras und Wachholder bestanden, auf der sich dann und wann künstliche Erdhügel erheben, die Kapurnen heißen und die Grabstätten der alten heidnischen Preußen enthalten.

Die Häuser des Dorfs sind klein und unaussehlich, durchweg einstöckig und mit Stroh gedeckt; mit kleinen Fenstern und niedrigen Thürnen, die grasgrün oder braunroth ange malt. Die Schlucht, welche aus mehreren Krümmungen und Seitenschluchten besteht, und in deren Tiefe etliche Wasserbäche rinnen, scheidet das Dorf in zwei Haupttheile, die zahlreiche Fußpfade und Breiterstege mit einander verbinden. Zu Anfang ist die Schlucht noch eng und kahl, aber allmählich erweitert, vertieft und verzweigt sie sich, während sich Sohle und Wände mit dichtem Gestrüpp bekleiden, durch das man auf vielgewundenem Pfade bald bergauf, bald bergab nur mühsam vorwärts dringt. Die Aussicht gegen die See verschleiert eine kahle, kegelförmige Sandkluppe, der Zipselberg genannt, dessen Unterlage eine eisenhaltige Sandbank bildet, von braunrothen Schichten und blauer Bernsteinerde durchzogen. An seinem Fuße sammeln sich die Wasser der Forst, die im Frühjahr und Herbst zum reißenden Sturzbache anschwellen, der sich tosend und schäumend ins Meer stürzt. Aber auch zu jeder andern Jahreszeit bietet die Schlucht ein wildromantisches Bild von der Gewalt und Zerstörung der Elemente, denn Meereswogen und Stürme, Regengüsse und Sturzwasser haben die Uferwände zerrissen und unterhöhlt.

Vom Zipselberge aus, zu dem ein steiler Pfad hinaufführt, überseht man die ganze Schlucht und beide Theile des Dorfes, sowie auf Meilenweite die hohen, steilen Geruser in ihrer wechselvollen Bildung; und andererseits hat man das unendliche Meer zu Füßen, dessen Vorstrand mit Steinen und Geröll, Eisenstein und mächtigen Geschiebblöcken bis in das Wasser hinein überläßt.

Am einem Hochsommermorgens des Jahres 1836 lag das Dorf im grellen Sonnenbrande da. Die Luft war zum Ersticken schwül und mit jenen widerlich scharfen Dünsten geschwängert, die Fischerdörfern eigen zu sein pflegen. Ueberall vor den Thürnen und auf den gleich daneben aufgeschichteten Düngergewallen lagen mährigfaltige Ueberreste von

Fischen umher, die hier für Menschen wie Haustiere die Hauptnahrung bilden. Aus den offenstehenden Thürnen drang ein dicker, schwarzgelber Rauch hervor und ließ in der Flurfläche ein mattglühendes Torffeuer erkennen, an dem tausende von Dorschen und Häringnen — die beiden Hauptarten der hier gefangenen Fische — in langen Reihen aufgehängt gar räuchernten. Nur in langen Reihen stieg von der See ein kübler Luftzug herauf, um sogleich in dieser glühenden Atmosphäre zu erstickten.

Auf dem Anger spielte ein Rudel Kinder, Knaben und Mädchen. Nur mit einem kurzen, groben Hemde bekleidet und von der Sonne ziegelroth geröstet, wälzten sich diese kleinen flachhaarigen Geschöpfe im heißen Sande umher, mit den behaglich grunzenden Schweinen um die Wette. Sonst erschien das Dorf wie ausgestorben, ringsumher ohne Laut und Bewegung.

Da erscholl von der Landstraße ein lärmendes Singen und Jauchzen. Zwei junge Männer schritten dem Dorfe zu, doch so, daß sie die Breite des Weges zwischen sich ließen. Beide schienen vom weiten Marsche bestäubt und erhitzt; sie hatten die blaue Tuchjacke ab- und mit dem leinernen Brodbreiel über den Rücken geworfen; ein grober Strohput mit rothem Bande saß ihnen lose auf dem Kopf. Der eine war eine plumpe, starkköpfige Gestalt mit Plattenhaare und Glogaugen, das breite Gesicht von Blatternarben zerrissen und an der Stirne durch zwei schwarzblau angelauene Beulen entstellt. Sein Gefährt dagegen war ein schlanker, hübscher Bursche mit sanftgebogener Nase und wasserblauen Augen, dem das Haar in weichen gelben Ringeln auf den Nacken fiel. Still und mit niedergeschlagener Miene ging er seinen Weg, ohne sich um den andern zu bekümmern; während ihm dieser von Zeit zu Zeit einen höhnischen Seitenblick zuwarf und dann wieder sein wüthes Geschrei anstimmte. Augenscheinlich war er betrunknen und suchte seinen Gefährten zu reizen; darum sang er jetzt mit heiserer, verzerrter Stimme:

Soldat, das muß ich werden,  
Soll in die Fremde ziehn;  
Mein Liebchen soll ich lassen —  
Wie wird es mir ergehen!

Der Schlanke zuckte zusammen; zornig blickte er zu dem Spötter hinüber und hob drohend die geballte Faust. Der andere war mit herausfordernder Miene stehen geblieben, als ob er seinen Gegner erwartete; wie dieser sich aber bezwang und ruhig weiter schritt, verzog er das Maul zu einem breiten Grinsen, holte aus der Tasche eine Bouteille hervor, that einen langen Zug daraus, und ste gegen den Gefährten schwenkend, brüllte er:

Trink, Kamrad; trink, trink, Kamrad!  
Kauf die Trommel früh und spat.  
Ob's im Kriege oder Frieden.  
Auf dem Marsch und im Quartier:  
Ueberall ist's uns beschieden,  
Tabak, Brauntwein und Bier.  
Trink, Kamrad; trink, trink, Kamrad!

Inzwischen hatten sie das Dorf erreicht und blickten nun gleichzeitig zu einem Hause empor, wo an dem Giebel Fenster ein junges Mädchen erschien, das die beiden mit gespannter Miene betrachtete. Der Schlanke grüßte sie mit sanftem Nicken, aber mit trübem Ausdruck; während der andere sie lästern anstießte und in ein lautes Lachen ausbrach, worauf das Mädchen im Augenblick verschwunden war.

(Fortf. folgt.)

## Haasenstein & Vogler

älteste & bedeutendste Annoncen-Expedition in Deutschland, Oesterreich & der Schweiz  
besorgen Annoncen in alle Zeitungen der ganzen Erde ohne Berechnung von Provision und haben ihre Etablissements in  
**Stuttgart, Kronprinzstraße 1.**  
sowie in  
Hamburg. Frankfurt a. M. Leipzig. Wien. Berlin. Basel. Zürich. St. Gallen. Genf.

## 1870. Schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm. 1870.

Die Schwäbische Industrie-Ausstellung wird vom 24. Juli bis 28. August 1870 in Ulm stattfinden und soll umfassen die Erzeugnisse der Kleinindustrie, der Fabrik-Industrie und der Kunstgewerbe, sowie Rohstoffe, welche durch die Gewerbe verarbeitet werden. Zur Besichtigung dieser Ausstellung sind die Gewerbetreibenden aus Württemberg, Hohenzollern und den schwäbischen Landestheilen von Bayern und Baden freundlichst eingeladen. Die erste Anmeldung wird bis spätestens 1. Februar 1870 erbeten. Programme und Anmeldeungs-Formulare übersendet die Ausstellungs-Commission auf Verlangen umgehend franco. Die Commission übernimmt die Aufstellung, Beaufsichtigung und Rücksendung und vermittelt auf Verlangen den Verkauf der ausgestellten Gegenstände.

**Namens der Ausstellungscommission:**  
H. Herrenberger, Vorst. des Gewerbevereins, Vorstand.  
C. D. Magirus, Obmann des Bürgerausschusses, Stellvertreter.  
Dr. Adam, Vorstand der Handelskammer. Dr. Grob, Königl. Bayr. Bezirksamtman. v. Heim, Oberbürgermeister. Regierungsrath v. Kolb, Oberamtmann. Fr. Lieb, Fabrikant. Ohswald, Rechtsanwält. Ph. J. Wieland, Fabrikant.

## Gärtner'sche Sicht-Watte, Zahnweh-Watte,

reelle Fabrikate, in Paketen à 12 und 24 Kr., in allen Apotheken des Bezirks zu haben.

Ein 2-3jähriges  
**Kinder-Schlitten**  
zum Ein- und Zweispännigfahren, hat zu verkaufen Gottfried Kienzle.

Ein 2-3jähriges  
**Einen Schlitten**  
zum Ein- und Zweispännigfahren, hat zu verkaufen Gottfried Kienzle.



# Wahl-Vorschlag.

Zur Ergänzungswahl des Bürgerausschusses werden folgende Männer vorgeschlagen:

- Obmann: Carl Weismann.**
- Mitglieder auf 2 Jahre:
  - Albert Winter,** Kaufmann,
  - Gottlieb Beck,** Bäcker,
  - Sapfer,** Posthalter,
  - Ferd. Fensch,** Tuchmacher,
  - Jmanuel Brenninger,**
  - Jacob Nebelmesser,**
  - Fr. Esenwein,** sen.,
- auf 1 Jahr:
  - Job. Brenninger,** Job. Sohn.

## Wohnhaus- & Güter-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist Willens ihre hiesige Eigenschaft aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht noch in:

- 43 A. Wohnhaus,
  - 1,2 A. Garten,
  - 5,5 A. einem Astockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung auf dem Graben, neben Schneider Weigle und Conrad Erlenkuch.
- B.-N. 900 fl.  
 1/2, Mrg. 45,5 A. Acker ob der Eckardtshöhe, neben Gottlob Braun und Matthäus Körner, Weber.  
 Liebhaber ladet sie freundlichst zu sich in ihre Behausung ein.  
 Den 28. Decbr. 1869.  
**Daniel Holzwarth's Witwe.**

## Wachung.

**Nächsten Mittwoch den 5. d. M. komme ich mit einer großen Parthie außerordentlich starker**

**Hessenschweine, und mit einer bedeutenden Anzahl schöner echter Vogelberger Hessenschweine im Gasthof z. Ochsen hier an und setze solche zu äußerst billigen Preisen dem Verkaufe aus, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.**

**Friedrich Schwab aus Rünzelsau.**

**Murrhardt. Schlitten & Wagen feil.**  
 Einen schöngepolsterten 1 und 2spännigen Schlitten mit Hirschdecke, sowie einen ziemlich neuen 2spännigen Leiterwagen mit doppelter Mücke verkauft gegen annehmbaren Preis  
 Posthalter Etäble.

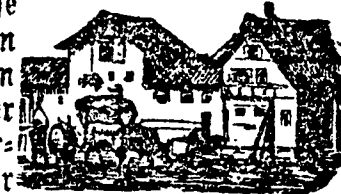
**Wachung. Eine Part. neue ungarische Mehlsäde**  
 verkauft  
**Karl Noos.**

## Das in Stuttgart herauskommende Süddeutsche Sonntagsblatt

von Dr. J. Sihre gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer reichen Fülle unterhaltender und belehrender Darbietungen, vorzugsweise die städtischen und religiösen Fragen der Gegenwart — die wichtigsten Anliegen der Menschen — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen, in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 fr., unter Kreuzband franco gegen 43 fr.) entgegen.

### Fürstehof, Gemeinde Großaspach. Hofguts-Verkauf.

Familienverhältnisse veranlassen mich, mein vor zwei Jahren von meinem Schwiegervater Jakob Treß erworbenes Hofgut wieder dem Verkaufe auszugeben.



Dasselbe besteht in einem größeren Haus-Anteil mit Stallung, einem größeren Scheunenteile, einem Waschantheil und ungefähr 25 Morgen Gärten, Acker und Wiesen — Alles im besten Zustande. Liebhaber sind freundlichst eingeladen und können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.  
 Christoph Wolf.

### Wachung. Danfagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers Jakob Belz, Metzgers hier, sowie für die ehrende Beileitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern innigsten Dank, mit der Bitte, ihm ein stiebendes Andenken bewahren zu wollen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Sorbachhof.

Wenn die beiden Freunde von **Altmersbach** und **Unterweissach** im Murrthalboren Nr. 153 vom 30. v. M. behaupten, ich hätte sie in der betreffenden Vertrauenssache nicht um Rath angegangen, so ist dieß eine Unwahrheit; ich erinnere insbesondere den Freund von **Unterweissach** an den Sonntag vor dem Heilbronner Schafmarkt, den 14. Dezember v. J., wo ich bei ihm in seinem Hause war. Ich hätte dieß natürlich nicht gethan, wenn ich nicht gewußt hätte, daß er als früherer Schafhüter und nunmehriger Schafhalter Sachverständiger in der betreffenden Angelegenheit wäre.  
**Johannes Ellinger.**

### Esoben ist der 4. Jahrgang der Verloosungsliste

über alle bis 1. Januar 1870 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1870 erschienen; sie wird gegen 12 württ. oder andere Kreuzermarken franco zugesandt von **M. Dann in Stuttgart.**  
 Derselbe sieht auch 200c. in allen früheren Ziehungen à 6 fr. per Stück nach, bei Parthien 3 fr.

**Wechselformulare, Postbegleitbriefe, Frachtbriefe für Fuhrleute, Plakate gegen Hausierer, Reihenordnungen von**  
**Wachung,**  
 sind zu haben in der Druckerei d. Murrthalboten.

### Verlorene Uhr.

Am Christfest ging auf dem Wege von Nietenan über Wachung nach Schlichenweiler eine **amerikanische Spindeluhre** mit Springbedel verloren. Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. abgeben

### Erbsketten. Geld-Offert.

**100 fl.** Pflegschaftsgeld liegen sogleich gegen gesicherte Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
**Matthäus Kurz.**

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung in Giechhain ist soeben erschienen:

## Das Hohelied

ein dramatisches Gedicht.  
 Metrisch bearbeitet von **Heinrich Stadelmann.**  
 Mit einem Widmungsgebet an Prälat Karl v. Gerold, den Verfasser der Palmblätter und Titelbild von J. Schnorr.  
 Gehftet 36 fr. Eleg. gebunden 54 fr.

Es wird wohl als schönes Festgeschenk nicht leicht ein Werk geben, das von so vielen Dichtern, denen der Herr Verfasser sein Manuscript vorlegte, neidlos als ausgezeichnet bezeichnet wurde und hat Herr Prälat v. Gerold durch Annahme der Widmung den Dichter aufs Schönste geehrt. Es kann Allen diese hübsch ausgestattete Gabe aufs Beste empfohlen werden!

### Mittwoch Engel.



## Theodor Franck'sche Althee-Bonbons

**Balingen a/G.,**  
 ein noch nicht übertrroffenes Linderungsmittel gegen **Düsten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** u., empfiehlt in Originalpateten à 14 und 7 fr.  
**F. S. Kübler in Sulzbach a/M.**

**Edlungs Malz-Extract,**  
 bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden.**  
 Zu haben in allen Apotheken.

### Ämtliche Nachrichten.

\* Dem Obergerichtsverweser Leppoldt in Waiblingen ist die Obergerichtsstelle in Brackenheim übertragen worden.

### Tages-Ereignisse. Württemberg.

Wachung den 3. Jan. Die in Nr. 1 d. Bl. vom 1. d. M. angekündigte Versammlung des hiesigen Gewerbevereins zur Besprechung unserer Eisenbahnangelegenheit nahm weit größere Dimensionen an, als in der Absicht der Besteller lag. Beabsichtigt war nur, in Gemeinschaft des Gewerbevereins von Winnenden die vor etwa 1/2 Jahren an Se. Maj. den König übergebene, auf Erbauung der Bahn gerichtete Massen-Petition des Wadnaner, Waiblinger und Gaildorfer Bezirks nun auch den einzelnen Abgeordneten mit einem zeitensprechenden Vorwort und gedruckt zu übergeben. In Folge aber einer im Staats-Anzeiger und zwar schon am Donnerstag den 30. Dez. enthaltenen Mitteilung, daß „am 2. Jan. in Wachung eine Versammlung verschiedener Gewerbevereine der Gegend stattfinden, um hinsichtlich der Murrthalbahn Beschlüsse zu fassen“, kamen aus dem Oberamt Marbach — wo eben deshalb eine auf den gleichen Tag bestellt gewesene Eisenbahnversammlung wieder abbestellt worden sein soll — nicht nur eine Anzahl Einwohner, sondern auch der in Eßlingen wohnhafte Abgeordnete Weith, welcher dann meinte, man solle von der Verfolgung einer d. h. in m. t. n. Linie d. h. der Linie Waiblingen-Winnenden-Wadnang Abstand nehmen und nur im Allgemeinen von einer Linie nach Wachung (die nach seinem Sinne natürlich über Marbach gehen sollte) sprechen. Mit Recht wurde ihm hierauf sofort erwidert, daß sein ganzes Vorbringen dem bisherigen Gang und actenmäßigen Verlauf der Sache widerspreche, worauf die beiden Beschlüsse der früheren Abgeordnetenversammlung vor Allem auf die Linie Waiblingen-Wadnang gerichtet seien und man sich deshalb hieran halten und angeschlossen müsse; und nachdem vollends die schon erwähnte Massen-Petition, welche sich ganz hieran anschließt und mit allerzeitiger Zustimmung von Wachung und Winnenden jetzt auch den Abgeordneten übergeben werden soll, vorgelesen war, verließ Herr Weith mit seinen Begleitern wieder die Versammlung mit der nicht angemeßen gehörten Aussage, daß sie nun von sich aus ebenfalls eine Petition übergeben würden. Es wurde jedoch noch beschlossen, auch an Herrn von Barnbüler wieder eine Deputation zu senden und hierzu die beiden Stadtvorstände und beiden Gewerbevorstände von Wachung und Winnenden zu bestimmen.

Wachung, 3. Jan. Nach der Volkszählung vom 3. Dez. v. J. besteht die Einwohnerzahl der hiesigen politischen Gemeinde (Stadtschultheiserei) in 2122 männlichen und 2380 weiblichen oder zusammen 4502 Personen; die der kirchlichen Gemeinde (Pfarrei) in 2974 männlichen und 3225 weiblichen oder zusammen 6199 Personen. Eheliche Bündnisse wurden im ganzen Kirchspiel abgeschlossen 93. Geburten fanden in demselben statt 239, Todesfälle 179. Zugewonnen hat die Bevölkerung gegen voriges Jahr um 55.

\* Die bisher preussischen Gesandtschaften in Württemberg, Bayern und Baden wurden neuerdings in Gesandtschaften des norddeutschen Bundes umgewandelt, demzufolge Se. Maj. der König Karl am 30. v. M. den Freiherrn von Rosenberg in Stuttgart als Gesandten in feiner neuen

Qualität zu empfangen geruhte. Diese Umwandlung wird von Manchem als eine Anerkennung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der 3 südlichen Staaten gegenüber dem Nordbund angesehen.

Stuttgart, 1. Jan. Auf Anregung der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ hat sich hier ein Ausschuss gebildet, um nächst n. Herbst zur Zeit des Volksfestes und der mit diesem zusammenfallenden Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe eine Blumen- und Gartenbau-Ausstellung in hiesiger Stadt zu veranstalten. Der Allenplatz, ein in der Stadt selbst gelegener, bisher zu Bauzwecken vererbeter großer öffentlicher Platz wird in Folge glücklich zu Ende geführter Verhandlungen mit der Staatsfinanzverwaltung und der hiesigen Gemeinde dieser Ausstellung zur Verfügung gestellt werden; derselbe wird in einen großen Lustgarten mit Gewächshäusern und Wasserwerken verwandelt werden und soll eine entsprechende Anlage dauernd erhalten. Stuttgart, das außer seinem Schloßplatz keinen schon angelegten Platz hat, wird somit aus diesem Unternehmen eine dauernde Verschönerung gewinnen.

Ludwigsburg. In einer hiesigen Fabrik haben sich zwei Arbeiter durch Unvorsichtigkeit bergeteilt verletzt, daß dem Einen 3 Finger der rechten Hand, dem Andern die ganze rechte Hand abgenommen werden mußten.

Kottweil den 30. Dez. Gestern Abend warf sich ein Mann vor dem von Epsendorf nach Thalhausen u. s. w. fahrenden Zuge auf die Schienen und fand augenblicklich den gewünschten Tod. — Kottweil zählt gegenwärtig 3448 Katholiken, 560 Protestanten, 103 Israeliten.

### Baden.

Offenburg den 29. Dez. Die Angeklagten Böbich und Steidel wurden des Raubmordes an dem Fabrikanten Matthis schuldig erklärt und beide zum Tode verurtheilt.

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heutigen Prämienziehung der badischen fl. 35 Loose gewannen folgende Nummern: à fl. 1000: 389,700, 177,589, 231,805, 200,392, 52,377, 309,360, 234,521, 309,397, 87,801, 119,954.

\* Die badische Regierung hat das Gesetz über die Beurkundungen des bürgerlichen Standes und die Formlichkeiten bei Schließung der Civilehe noch schneller als erwartet wurde vollzogen. Das Gesetzblatt vom 29. Dez. verkündet eine großherzogliche Verordnung vom 21. Dez., wonach das Gesetz bereits mit dem 1. Februar 1870 in Wirksamkeit treten soll. Die kirchlichen Ultra's beider Confessionen sind darüber außer sich; sie machen, um wie es im evangel. Kirchen- und Schulblatt heißt, die Gefahren der Civilehe abzuwenden, den Vororschlag, daß nach Einführung derselben die Landeskirche von allen ihren Angehörigen verlange: 1) daß sie bei Strafe des Ausschlusses von der Stimmberechtigung die kirchliche Trauung nachsuchen; 2) das Eheverbot bei dem Geistlichen anmelden, noch ehe sie die Papiere vom Standesbeamten ausfertigen lassen; 3) daß eine zweimalige kirchliche Proclamation beschehen bleibe; 4) daß die kirchliche Trauung nach dem bisherigen Formular vollzogen werde; 5) keine Trauungen an den hohen Festtagen; 6) keine Brautkränze der „Gefallenen“; 7) hält der Pfarrer die kirchliche Trauung nicht für zulässig, so hat er die Sache der vorgelegten Behörde vorzulegen; 8) kein Pfarrer

kann gezwungen werden, eine Ehe zu proclamiren und einzuflehen, wenn es ihm sein Gewissen auf Grund des Wortes Gottes verbietet.

### Norddeutschland.

Aus dem Rheingau, 27. Dez. Der 1869er Wein entspricht den auf ihn gesetzten Hoffnungen und Erwartungen in sehr geringem Grade. Jetzt, da die Hauptgährung vorüber ist und der Most in Wein überzugehen im Begriffe steht, erkennt man seinen Hauptfehler, der darin besteht, daß ihm so ziemlich Alles mangelt, was man von einem guten Jahrgang anzupredigen gewohnt ist.

### Schweiz.

\* Daß im Kanton Zug, wie schon mehrfach in den Blättern gemeldet wurde, noch die Tortur zur Erzwingung eines Geständnisses angewendet wird, hat sich leider bestätigt. Es gibt in diesem Städtchen einen einzigen Doctor juris, der, vor Kurzem von Heidelberg zurückgekehrt, zum Verhör erzwungen wurde. Aber der junge Mann hatte scheinbar bloß die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls des Fünften und die Bamberger Halsgerichtsordnung studirt und sich um die Grundzüge des modernen Strafprocesses wenig bekümmert. In dem Falle, welcher durch die Verteidiger in die Öffentlichkeit gelangte, hat er die Angeklagten, welcher einen ohnehin genügend erwiesenen Diebstahl nicht bekennen wollte, zuerst 14 Tage auf Wasser und Brod gesetzt, dann die Daumensträuben angewendet, als auch das nichts half den Delinquenten aufziehen, schließlich gar noch prügeln lassen — Alles ohne Erfolg. Der Große Rath von Zug hat indessen diese Schande nicht auf dem Kanton sitzen lassen und sofort, nachdem der Borel'sche Antrag im Ständerath angenommen war, einstimmig beschlossen, daß keine Zwangsmittel zur Erpressung eines Geständnisses angewendet werden sollen. Ueberflüssig war jedoch die Borel'sche Motion dem ungeachtet nicht; auch im Kanton Uri ist es noch zur Stunde gesetzlich erlaubt, einen leugnenden Inquiriten mit magerer Kost und Stockstreichen zu behandeln.

### Frankreich.

Paris, 1. Jan. Bei dem heutigen Empfang des diplomatischen Corps beantwortete der Kaiser die Glückwünsche desselben mit den Worten: Die Gegenwart des diplomatischen Corps liefert den Beweis für die guten Beziehungen, welche zwischen meiner Regierung und allen andern Mächten bestehen. — Der Kaiser richtete darauf an jeden Chef einer Gesandtschaft einige Worte.

Paris den 31. Dez. Traupmann ist gestern zum Tode verurtheilt worden. Er schien zu lächeln, als er das Urtheil vernahm, und dankte dem Gerichtshofe beim Abschied. In die Zelle gebracht zeigte er jedoch nicht dieselbe Geistertheit wie an den vorangegangenen Abenden.

Paris den 1. Jan. Der Constitutionnel sagt: Wofern nicht noch unvorzuehene Abänderungen eintreten, ist folgendes die Ministerliste: Olivier Justiz, Gaudin Aeußeres, Chevandier Finances, Richard öffentliche Arbeiten, Rouvet Handel, die übrigen Portefeuilles bleiben bei den bisherigen Inhabern.

### Italien.

Aus Rom wird vom 29. Dezember telegraphirt: Die gestern in St. Peter abgehaltene General-Congregation des Concils



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreipassige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipassige das Doppelte.

dauerte 5 1/2 Stunden. Dreizehn Bedner hatten das Wort verlangt; aber wegen der akustischen Mängel des Saales konnten nur fünf sprechen. Die Versammlung beschäftigte sich mit der irrgläubigen Philosophie. — Heute vollzog der Cardinal Patrizi, Vicar seiner Heiligkeit, in dem Palast Farnese die Taufe der neulich geborenen Prinzessin Christine von Neapel. Der Cardinal Antonelli vertrat bei dieser Ceremonie den Papst als Vathek. Die Kaiserin von Oesterreich vertrat die Kaiserin-Wittve als Bathin. Zwei und zwanzig Prinzen und Prinzessinnen der Familie von Neapel, der Herzog von Allencen, ein Schwager des Königs, der Herzog von Parma, der Großherzog von Toscana, die Vorkämpfer von Oesterreich und Bayern, vierzehn Cardinale und viele von Neapel gekommene vornehme Gigionisten wohnten der Feierlichkeit bei. Der Papst schickte der Königin von Neapel als Taufgeschenk einen mit dem Wappen der Königin in Gold gestickten Pelzmantel und eine mit Rubinen besetzte Camée.

### Rumänien.

Bukarest den 30. Dez. Der österreichische Agent, Ritter Zulawski, theilte der Regierung des Fürsten mit, daß Oesterreich bei der Pforte die Anerkennung des Titels „Rumänien“ statt „Donaufürstenthümer“ beantragt habe.

### Türkei.

\* Aus Konstantinopel wird telegraphirt, daß die Pforte den Vizekönig aufgefordert habe, seine Panzerregate auszuliefern. Es ist das eine Bestätigung eines schon seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchts, und wenn die „N. fr. Pr.“ gut unterrichtet ist, so hat man in Konstantinopel eine noch weiter gehende Idee, man denkt sowohl das ägyptische Meer wie die Flotte unter türkisches Commando zu stellen. Die Pforte traut dem Vizekönig nun einmal nicht und will die Gelegenheit, ihn völlig zu demüthigen, nicht vorbegehen lassen.

### Fruchtpreise.

Heilbronn den 29. Dez. Dinkel 3 fl. 30 fr. Gerste 4 fl. 16 fr. Haber 3 fl. 37 fr. Weizen - fl. - fr. Kernen 5 fl. - fr.

### Unterhaltendes. Frauenliebe.

Novelle von Otto Stagan.

1.

(Fortsetzung.)

In die Thüre des Hauses trat ein untersehter, breitschultriger Mann, mit hartem, rothem Gesicht, dem das graue Haar wirt um den Kopf hing. Trotz der Hitze trug er einen dicken Wollenshamel und eine Unterjacke von klarem Flanell, über die er eine lange Tuchweste gezogen hatte, die von unten bis eben mit kleinen Messingknöpfen besetzt war. Ein großer, halbhoher, starkerknitterter Filzhut, eine kurze, weite Hose von grauem Drill und darunter lange Wasserstiefel vervollständigten den Anzug.

„Biel Glück, Schulze“ grüßte der Schlanke; während der andere ihm taumelnd die Hand und mit ihr die Flasche bot.

Der Alte ergriß sie bedächtig und setzte sie an den Mund, indem er einen tiefen Schluck nahm, worauf er im Nachgefühl des Wohlgeschmacks das linke Auge zutriff und sich beklagte schüttelte.

„Doppeltümmel!“ grinst der Bursche. „Nichtig, Jakob!“ erwiderte der Schulze, indem er die Flasche, die er noch immer in der Hand hielt, von neuem ansetzte. „Echter Doppeltümmel!“ wiederholte er, und gab sie mit langsamem Bögen zurück. Dann holte er aus der Westentasche etwas Kautabak, ballte ein Kügelchen daraus und schob es in den Mund.

„Nun, Jungen?“ fragte er, indem er auf den Brotbeutel des Schlanken einen scharfen Seitenblick warf, als ob er von diesem eine gleiche Gabe erwartete.

Der Jüngling mochte diese Aufforderung nicht verstehen oder ihr nachkommen nicht vermögend sein; genug, er verharrete in seiner gedrückten Stellung; worauf sich der Alte mit sichtlichem Uebermuth von ihm ab und zu dem andern wandte.

„Nun, Jakob?“ wiederholte er. „Wie ist's gegangen?“

„Durch!“ lallte der Bursche und wies triumphirend auf seinen Hut, an dem ein weißer Zettel stat. Nummer 891.

„Hohe Nummer. Also freigelesen?“

„Allemaal!“ grinst der Bursche und schlug dem Alten vertraulich auf die Schulter.

„Gut! sehr gut!“ brummte der Schulze.

„Aber Martin,“ fragte er weiter und warf auf den Schlanken einen prüfenden Blick.

Martin antwortete nicht; seine Miene wurde noch trüber, und er ließ die Augen am Boden haften. Statt seiner nahm Jakob wieder das Wort.

„Martin!“ wiederholte er, „Martin hat Nr. 43 gezogen.“

„So?“ machte der Alte.

„Kommt nach Berlin, wird Gardist!“ fuhr Jakob mit höhniischer Schadenfreude fort.

„Nun,“ sagte der Alte, in denselben Ton einstimmend, „er kann noch die Treppen bekommen; er ist ja ein Gestubirter, kann lesen und schreiben.“

„So gut wie ich und unser Herr Pfarrer!“ fiel hier eine fremde Stimme ein, deren Eigenthümer sich unbemerkt den dreien genähert hatte.

Es war eine lange, hagere Gestalt mit dünnem Kehrlhals und großer, spitzer Nase, auf der eine Hornbrille saß. Auf dem kahlen Kopfe trug er eine viereckige Mütze von verschossenem Sammet und mit langer Troddel, während der dünne Leib in einem langschößigen, vielfach zerrissenen und gestickten Rodde von selbstgewebtem Baumwollenzeuge, die plumpen, bloßen Füße in großen Holzschuhen stakten.

„Riest und schreibt wie ich und unser Herr Pfarrer!“ wiederholte er nachdrücklich und nahm für einen Augenblick die lange Pfeife aus dem Munde, aus der er eilig paffte.

„War mein bester Schüler während der dreißig Jahre, seit ich in diesem Dorfe mein schweres Amt verrichte.“

„Gut, Schulmeister! ganz gut!“ erwiderte der Schulze; „aber was hat er von all dem dummen Zeug?“

„Was er davon hat?“ wiederholte mit unwilligem Erstaunen der Schulmeister.

„Ich frage, was es ihm nützt?“ sagte der Alte, indem er das Tabakstückchen ausspie.

„Kann man mit allen Büchern der Welt einen einzigen Bommel (Dorsch) fangen?“

„Nein!“ lachte Jakob. „Darauf beißen sie nicht an; weder auf Gedrucktes noch Geschriebenes.“

„Seht mich an, seht Jakob an!“ fuhr der Alte stolz fort. „Haben wir je Lesen oder Schreiben gelernt; und versteht nicht jeder von uns sein Geschäft aus dem Grunde?“

„Wollt' ich meinen!“ lallte Jakob, indem

er dem Bedner einen freundschaftlichen Stoß versetzte.

„Muß man Lesen und Schreiben können, um in den Himmel zu kommen?“ fragte der Schulze weiter.

Der Schulmeister zuckte mit den Achseln.

„Dankt doch Gott,“ entgegnete er argerslich, „daß eure Kinder nicht wie das liebe Vieh aufwachsen.“

„Das dankt Euch der Schwarze!“ schrie zornig der Schulze. — „Wozu werden die unschuldigen Krabben mit Dingen gequält, die sie doch in diesem Leben nie brauchen? Wozu müssen sie in der Schulstube schweigen, wenn wir sie zu Hause bei der Arbeit nöthig haben? Warum müssen wir einen Schulmeister füttern? Ihr füttert mich gut!“ entgegnete der andere, indem er wehmüthig auf seinen dünnen Cadaver blickte.

„Eure Natur ist nicht zum Fetwerden eingerichtet,“ meinte spöttlich der Schulze, wobei er sich behaglich auf die brallen Lenden klopfte.

„Mein Einkommen noch weniger!“ seufzte der Schulmeister; dreißig Thaler haar und zehn Schock Fische.“

„Niel zu viel für einen unnützen Brotfresser!“ sagte roh der Alte. „Wir haben Euch nicht gerufen. Die Regierung hat Euch hergeholt; mag sie Euch auch lohnen! — Doch, was wollt' ich sagen? — Ja, von Martin war die Rede. Wie er dascht! Als ob ihm das Segel über Bord gegangen wär!“

„Armer Junge!“ sagte der Schulmeister und betrachtete den Jüngling mitleidig, „Du mußt Soldat werden?“

„Ja,“ rebete der Alte. „Mit all seiner Stubirtheit hat er sich nicht einmal freilassen können.“

„Wie Ihr nur so sprechen könnt, Schulze,“ sagte unwillig der Schulmeister. „Als ob das in seiner Hand gelegen?“

„Natürlich lag's in seiner Hand! Warum hat's Jakob verstanden?“ — „He, Jakob, erzähl ihnen 'mal, wie Du's gemacht hast.“

„Nun,“ stammelte Jakob; „ich that, wie Ihr mich lehrtet. Schmierte mir vorher die Finger mit Fischgalle (Dorschgalle) ein, und zog das Loos mit der linken umgekehrten Hand.“

„Hört Ihr, Schulmeister!“ rief triumphirend der Alte.

„Ach,“ entgegnete dieser, „das ist ein abergläubischer, unsinniger Schneck.“

„Was untersteht Ihr Euch!“ schrie der Schulze wüthend. „Sprecht Ihr zu Euren Fabeljungen oder mit mir, einem bejahrten Manne? Nennt Ihr Unstun und Aberglauben, was ich von meinem Vater und Großvater gehört und selber wohl hundertmal erfahren habe? — O, es gibt noch viele Dinge, die nicht in Euern Büchern stehen, und die deshalb nicht weniger wahr sind. Das versichere ich Euch, der Ihr ein unglaublicher Heide seid.“

Von diesen lauten Reden angezogen, trat nunmehr auch jenes Mädchen aus dem Hause, das vorhin an der Giebelluke erschienen war. Eine derbe Schönheit, von Kraft und Jugend froh, mit stark ausgeprägten Zügen, rasch und entschlossen in ihren Bewegungen. Auf dem Hinterkopfe saß ihr ein Häubchen — Hüll geheißen — von buntemblüthtem Zeuge, das unter dem Kinn mit einem breiten weißen Bande befestigt war, und unter dem das blonde Haar in dicken Zöpfen hervorquoll; ein knapps Leinwandnieder barg den Busen, während die kurzen faltigen Hemdärmel die fleischigen Arme nur bis zum Ellenbogen bedeckten; um die Hüften trug sie einen kurzen Rock von rothem Flanell, der die bloßen Füße und Waden sehen ließ. (Fortf.)

### Backnang. Wohnhaus-Verkauf.

Zu Folge Gemeinderathsbeschlusses wird der Christian Eisenmann in Unterhöththal im Wege der Hülfsvollstreckung am **Wittwoch den 26. Januar d. J.** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Stallung unter einem Dach in Unterhöththal, B.-B.-N. 400 fl. Gerichtlicher Anschlag 300 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 4. Januar 1870. Rathschreiber Krauth.

### Backnang. Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Schreiners Christoph Sorg verkaufen am **Wittwoch den 12. d. M.** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus in einem einmüthigen öffentlichen Aufstreich:

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Metzger Pfingmaier und Schuhmacher Strauß, B.-B.-N. 1700 fl. nebst 2 1/2 A. Garten hinterm Haus angekauft um 1500 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Am 4. Januar 1870. Rathschreiber Krauth.

### Backnang. Verkauf eines Wohnhauses mit Gerberei-Einrichtung.

Friedrich Dettinger, Rothgerber dahier verkauft am **Wittwoch den 12. Januar d. J.** Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gerberei-Einrichtung in der äußeren Aspacher Vorstadt, neben Rothgerber Sieber und dem Weg. B.-B.-N. 1325 fl. angekauft um 1600 fl. wozu die Liebhaber mit dem Anschlag eingeladen werden, daß weitere Aufstreiche nicht stattfinden. Den 4. Jan. 1870. Rathschreiber Krauth.

### Backnang. Geld-Offert.

Gegen gesegnete Sicherheit hat **150 fl.** Völegeld sogleich auszuleihen. **Fritz Sahn.**

### Die mechanische Flachsspinnerei in Urach

zeigt hiedurch an, daß sie von jetzt ab rein geschwungenen und gehedelten Flach, gut geriebenen Hanf und Abweg in größeren und kleineren Posten, aber nicht unter 25 Pfund zum Spinnen im Lohr und zum Tausch gegen Garn annimmt. Der Spinnlohn beträgt vier Kreuzer für den württ. Schneller. Die Hin- und Herfracht hat der Auftraggeber zu tragen. Der beim Fächeln und Spinnen sich ergebende Abgang ist nicht genau zu bestimmen, je reiner der Stoff, desto weniger Abgang. Die Spinnerei sichert gute Garne, reelle und sorgfältige Bedienung zu und steht daher zahlreichen Einwendungen von Spinnstoffen entgegen. Herr Albert Müller in Backnang übernimmt Rohstoffe und liefert die Garne wieder ab.

### Backnang. Wohnhaus- & Güter-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist Willens ihre hiesige Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht noch in: 4 3/4 A. Wohnhaus, 1 2 A. Hofraum, 5 5 A. einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung auf dem Graben, neben Schneider Weigle und Conrad Erlensbuch. B.-B.-N. 900 fl. Liebhaber ladet sie freundlichst zu sich in ihre Behausung ein. Den 28. Dezbr. 1869. Daniel Holzwarths Wittwe.

### Murrhardt. Anzeige.

Da verschiedene Gerichte hier courfiren, als besaße ich mich nicht mit niederen chirurgischen Verrichtungen, so zeige ich hiemit einer geehrten Einwohnerschaft von Murrhardt und deren Umgebung ergebenst an, daß dieß nicht der Fall ist und empfehle ich mich hiemit nochmals aufs Beste. Hermann Daib, Wundarzt und Geburtshelfer.

### Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Depoates der Biquetten, gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der Stollwerf'schen Pralinen mehr oder minder täuschend nachgemacht wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluss genau achten.

Schuldscheine Nr. Beizeirathete und Ledige empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.

### Oppenweiler. Theodor Franck'sche Althee-Bonbons

Waiblingen a/G., ein noch nicht übertrroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc., empfiehlt in Originalpaketen à 14 und 7 fr. C. F. Molt.

### Zichten-Nadeln-Bonbons,

vorzügliches Linderungsmittel bei Brustbeschwerden & Husten, das Päckchen nur 4 fr., zu haben in Backnang bei Alb. Winter, „Murrhardt“ Carl Doderer.

### Lehrverträge, Steuerbüchlein, Taglohnlisten für Maurer & Zimmerleute, Wechselformulare, Postbegleitbriefe, Frachtbrieft für Fuhrleute, Plakate gegen Hausfirer, Zeichenordnungen von

Backnang, sind zu haben in der Druckerei d. Murrthalboten.

### Lebensmittelpreise von Backnang am 5. Jan. 1870.

1 Pfd. abgezogen Schweinefl.	16 bis — fr.
1 Pfd. nichtabgez.	16 bis 17 fr.
1 Pfd. Rindfleisch	13 bis 15 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch	11 bis 12 fr.
1 Pfd. Ralbfleisch	13 bis 15 fr.
8 Pfd. Kernbrod	26 bis 30 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod	22 bis 28 fr.
1 Kreuzerwed	4 bis 5 fr.